

HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN

Masterplan Mittelstand – Betriebe sind gefragt

Zur Situation mittelständischer Unternehmen: Online-Umfrage des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg

Fast 99 Prozent der knapp 500.000 Betriebe im Land sind Mittelständler. Sie sind ein Garant für Wohlstand und Beschäftigung – sowohl in den Städten als auch auf dem Land. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen die Betriebe aktuell mehrfache Herausforderungen bewältigen: Es gilt, Produkte, Prozesse und Geschäftsmodelle zu digitalisieren und klimaschonend auszugestalten. Dafür werden dringend Fachkräfte benötigt. Hinzu kommen die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine, also ein hohes Preisniveau im Energie-sektor, erhebliche Preissteigerungen bei den Roh- und Grundstoffen sowie Lieferengpässe in vielen Bereichen.

Der Landesregierung Baden-Württemberg ist es deshalb ein Anliegen, dass die mittelständischen Unternehmen diese Transformationsprozesse erfolgreich bewältigen können, sie ihre Innovationsfähigkeit und ihre Produktivität steigern können und auf den Märkten weiterhin erfolgreich sind.

Unterstützung für Betriebe

Mit dem Masterplan sollen hierfür Handlungsempfehlungen formuliert und Impulse für eine Novellierung des Mittelstandsgesetzes gegeben werden. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen eines Strategieprozesses. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus hat hierfür ein Konsortium, bestehend aus dem ZEW Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim, dem IAW Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung Tübingen und dem



Maximal 15 Minuten benötigt die Online-Umfrage zur Situation mittelständischer Betriebe in Baden-Württemberg.

Foto: amorn/Adobe Stock

ifm, Institut für Mittelstandsforschung der Uni Mannheim, beauftragt. Die Studie hat zum Ziel, die aktuellen Stärken und Schwächen des Mittelstandes in Baden-Württemberg zu analysieren und wichtige Herausforderungen, denen sich der Mittelstand aktuell und in den kommenden Jahren gegenübersehen, zu identifizieren. Auf dieser Grundlage wird eine Vision formuliert, wohin sich der baden-württembergische

Mittelstand in mittelfristiger Sicht entwickeln sollte

Chance, Einfluss zu nehmen

Ein zentraler Aspekt des Projekts ist die Beteiligung der Unternehmen. Damit soll sichergestellt werden, dass die mittelständischen Unternehmen im Land gehört und ihre Anliegen, Einschätzungen, Sorgen und Ideen in die Entwicklung des Masterplans einfließen werden. Die Unternehmen

haben ab jetzt die Gelegenheit, Einfluss auf die Ausarbeitung des Masterplans zu nehmen. Die Befragung ist freiwillig und kann online durchgeführt werden. Die Antworten werden anonymisiert erhoben, sodass ein Rückschluss auf teilnehmende Unternehmen nicht möglich ist. Die Befragung dauert circa 15 Minuten. Sie können sie zu jedem Zeitpunkt beenden. Ebenso können Sie die Beantwortung der Fragen zwischen-

durch pausieren und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufnehmen.

Unter folgendem Link können Sie teilnehmen: <https://ww3d.unipark.de/uc/masterplan-mittelstand/>

Bei Rückfragen

können Sie sich bitte an die verantwortlichen Projektleiter wenden: Dr. Christoph Sajons (ifm Mannheim), E-Mail: sajons@uni-mannheim.de und Dr. Christian Rammer (ZEW Mannheim), E-Mail: christian.rammer@zew.de

Voller Einsatz fürs Handwerk

Mehr als 200 Ausbildungsbotschafter an Schulen unterwegs

Seit drei Jahren gibt es bei der Handwerkskammer Reutlingen die Initiative „Ausbildungsbotschafter“. Auszubildende aus dem Handwerk besuchen Schulklassen, berichten von ihren Erfahrungen und beantworten die Fragen. Auch Senior-Botschafter sind unterwegs – allesamt Gesellen und Meister –, die bei Elternabenden oder Infoveranstaltungen ihren Beruf und Zukunftsperspektiven im Handwerk vorstellen.

Aktuell sind 136 Junior-Ausbildungsbotschafter aktiv. Sie alle stecken in einer Ausbildung in verschiedenen Handwerksberufen. 80 Senior-Botschafter unterstützen die Initiative. 92 Einsätze gab es bereits in diesem Jahr in den fünf Land-

kreisen des Kammerbezirks – Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb.

Ende Juni trafen sich 36 der Ausbildungsbotschafter in der Handwerkskammer. Sie tauschten sich über ihre Schuleinsätze aus und genossen später bei leckerem Essen und Trinken die entspannte Atmosphäre untereinander.

Michaela Lundt, Koordinatorin der Initiative bei der Handwerkskammer Reutlingen, freute sich über „ihre“ Schützlinge und sparte nicht mit Lob, denn alle von ihnen sind ehrenamtlich unterwegs – häufig auch abends nach der Arbeit. „Sie legen sich alle ins Zeug und sind mit viel Herzblut bei der Sache.“

Mehr Jugendliche beginnen Ausbildung im Handwerk

Halbjahresbilanz der Handwerkskammer fällt positiv aus

Immmer mehr Jugendliche ergreifen die Chance, die eine Ausbildung im Handwerk bietet: Vielfältige zukunftssichere Beschäftigungsmöglichkeiten, eine praxisorientierte Ausbildung, attraktive Verdienstmöglichkeiten, innovative Technologien, kreatives Arbeiten, Stolz und Wertschätzung tragen dazu bei, dass immer mehr Jugendliche eine Handwerksausbildung beginnen. Vor allem die sogenannten Klimaberufe erfahren einen regen Zulauf, denn Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind langfristige Herausforderungen, die auch in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden. Und so fällt die Ausbildungsbilanz der Handwerkskammer Reutlingen im ersten Halbjahr äußerst positiv aus. 972 junge Frauen und Männer haben bereits einen Ausbildungsvertrag unterschrieben – ein Plus von 3,96 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Bedarf der Betriebe ist allerdings deutlich höher.

500 Betriebe suchen noch Azubis

Das neue Ausbildungsjahr beginnt am 1. September – noch genügend Zeit für Jugendliche, die auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz

sind, sich zu bewerben. Aber auch für die, die sich bezüglich ihrer Berufswahl noch unschlüssig sind, Tatsachen zu schaffen. Für Handwerksbetriebe, die Auszubildende suchen, können diese zwei Monate eine quälend lange Zeit bedeuten, in der sie unterschiedliche Maßnahmen ergreifen, junge Menschen auf ihren Betrieb aufmerksam zu machen, das Interesse an handwerklichen Berufen zu wecken und sie zu einer Bewerbung zu ermutigen.

Doch oftmals führen diese Bemühungen zu keinem Resultat. „Noch immer haben viele junge Menschen falsche Vorstellungen von Handwerksberufen und halten sie für weniger attraktiv im Vergleich zu anderen oder akademischen Berufen“, glaubt Christiane Nowotny, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin und Geschäftsbereichsleiterin Berufsausbildung, Prüfungs- und Sachverständigenwesen der Handwerkskammer Reutlingen.

„Das ist keineswegs so. Es gibt neue Entwicklungen und Technologien, die in Handwerksberufen eine Rolle spielen, beispielsweise auf dem Energiesektor. Die Wärmepumpe im Keller, eine Solaranlage auf dem Dach

und die Batterie plus Wallbox in der Garage. Um die Energiewende zu schaffen, müssen Millionen von Geräten und Anlagen eingebaut, installiert und vernetzt werden. Aktuell werden von Handwerksbetrieben in der Region noch 60 Anlagenmechaniker SHK, 49 Elektroniker, 35 Stuckateure, 32 Zimmerer und 14 Dachdecker gesucht.“ Im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen suchen noch 500 Betriebe Auszubildende für das Ausbildungsjahr 2023.

Chancen stehen so gut wie nie

Der Bedarf nach gut ausgebildeten Handwerkerinnen und Handwerkern wird in Zukunft weiter steigen, da diese durch Digitalisierung keineswegs ersetzt werden. Und so stehen die Chancen, einen Ausbildungsplatz in den über 130 Handwerksberufen zu finden, so gut wie noch nie. Aktuell sind für das Ausbildungsjahr 2023 im Landkreis Freudenstadt noch 120 Lehrstellen zu besetzen, im Landkreis Reutlingen 120, im Landkreis Sigmaringen 272, im Landkreis Tübingen gibt es noch 150 offene Lehrstellen und im Zollernalbkreis 123 unbesetzte Ausbildungsplätze.

KURZ UND BÜNDIG

Krankenstand im Handwerk hoch

Der Krankenstand im deutschen Handwerk erreichte im Jahr 2022 einen neuen Höchststand. Er lag mit 6,9 Prozent 1,4 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau und 0,2 Prozentpunkte über dem Durchschnitt aller Versicherten (6,7 Prozent). Insgesamt fehlten 71,6 Prozent der handwerklich Beschäftigten mindestens einen Tag aufgrund einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung. (AU). Das ergab die aktuelle Fehlzeitenanalyse der IKK classic. Erstmals überhaupt lagen Atemwegserkrankungen auf dem zweiten Platz der häufigsten Krankheitsursachen im Handwerk; ihr Anteil hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 22,4 Prozent verdoppelt. Das ist vermutlich auf die Lockerung der Hygiene-Regelungen und die Normalisierung der Arbeitswelt zurückzuführen. Nicht darin enthalten sind Fehlzeiten aufgrund einer Coronaerkrankung. Den größten Anteil an den krankheitsbedingten Fehlzeiten hatten mit 29,6 Prozent die Muskel- und Gelenkerkrankungen.

JUBILÄUM

75 Jahre Stiel Kälte + Klima GmbH

Die Firma Stiel Kälte + Klima GmbH aus Tübingen feierte Ende Juni ihr 75-jähriges Firmenjubiläum mit über 150 Gästen mit einem Tag der offenen Tür. Diese konnten sich an verschiedenen Stationen zu den aktuellen Themen wie Wärmepumpen, Klimaanlagen und dem Beruf des Mechatronikers für Kältetechnik informieren. Das Unternehmen wurde am 24. Juni 1948 von Karl-Friedrich Stiel gegründet. Seit 2011 ist die vierte Generation mit Ruben Walz am Ruder. Sein Bruder Julian rückte gemeinsam mit seiner Schwester Maren Schneider im Jahr 2020 in die Geschäftsleitung nach. Der Betrieb konnte in den letzten zwölf Jahren unter der Führung von Ruben Walz von zehn auf 30 Mitarbeiter anwachsen. Egal ob Klimaanlagen für zuhause, Büros oder Server- und Messräume, Kälteanlagen für Gastronomie und Kantinen, Prozesskühlungen für Fertigungsbetriebe, Ultratiefkühlung in der Biotech-Branche oder das aktuell überall diskutierte Thema Wärmepumpen – Stiel plant, baut und repariert Kältemaschinen jeglicher Art. Die top ausgebildeten sowie geschulten Fachkräfte sind mit den aktuellen, innovativen Techniken der Branche vertraut.



Das Team des Tübinger Kälte-spezialisten. Foto: Stiel Kälte + Klima GmbH

IMPRESSUM

Handwerkskammer Reutlingen
Hindenburgstraße 58, 72762 Reutlingen, Tel. 07121/2412-0, Fax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion: Sonja Madeja, Udo Steinhart



Netzwerktreffen der Ausbildungsbotschafter in der Handwerkskammer Reutlingen.

Foto: Handwerkskammer

WIR GRATULIEREN

Mitarbeiterjubiläen

Im zweiten Quartal 2023 erhielten diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Handwerkskammer Reutlingen eine Ehrenurkunde.

Landkreis Freudenstadt

10 Jahre

- Fabian Manuel Grigas, Kfz-Mechatroniker Nutzfahrzeuge aus Dietersweiler/Freudenstadt, bei Autohaus Möhrle GmbH in Freudenstadt
- Steve Haase, Maler und Lackierer aus Horb-Altheim, bei Malerbetrieb Mike Nafz in Empfingen
- Yvonne Reitz, Dipl.-Betriebswirtin/Büroleitung aus Waldachtal/Salzstetten, bei 2K Killing Maler- und Stuckateurfachbetrieb GmbH in Horb a.N.

20 Jahre

- Heiderose Kaltenbach, Textilpflegerin aus Freudenstadt, bei Lavita Hübsch GmbH in Dornstetten

25 Jahre

- Mladen Hatz, Zertifizierter Serviceberater aus Freudenstadt, bei Autohaus Möhrle GmbH in Freudenstadt
- Thomas Langenbacher, Diagnosetechnik Nutzfahrzeuge aus Dornhan, bei Autohaus Möhrle GmbH in Freudenstadt
- Katrin Bohnet, Textilpflegerin aus Halterbach, bei Lavita Hübsch GmbH in Dornstetten
- Hans-Peter Arndt, Lackierer aus Eutingen, bei Maler- und Lackierbetrieb J. + S. Müller GmbH in Horb a.N.
- Skender Shala, Schalungszimmerer aus Freudenstadt, bei Schalungsbau Walz & Faisst GmbH in Seewald-Göttelfingen

Landkreis Reutlingen

10 Jahre

- Jakob Hummel, Maler, Lackierer, Stuckateur aus Trochtelfingen-Steinhilben, bei Gulde Holzbau in Trochtelfingen
- Hermann-Josef Pollig, Dachdeckermeister aus Lichtenstein-Holzpefingen, bei Holzbau Matthias Pfeiffer in Pfullingen
- Mario Holder, Maurer aus Bad Urach, bei Bauunternehmen Vöhringer GmbH in Bad Urach

15 Jahre

- Markus Fauser, Dachdecker aus Reutlingen, bei Klaus Eberhardt Dachdecker/Klempner GmbH in Lichtenstein
- Erhard Holder, Filialleiter aus Römerstein, bei Oskar Zeeb GmbH in Reutlingen

20 Jahre

- Petra Haffner, Mediengestalterin aus Reutlingen, bei Oskar Zeeb GmbH in Reutlingen
- Denis Kägbein, Straßenbauer aus Beuren, bei wk-bau GmbH in Hülben

25 Jahre

- Alexander Berkheim, Versandmitarbeiter aus Reutlingen, bei Oskar Zeeb GmbH in Reutlingen
- Karl Vogel, Zerspanungsmechaniker aus Eningen unter Achalm, bei Trissler & Kielkopf GmbH in Reutlingen

40 Jahre

- Sabine Rudolph, Fleischereifachverkäuferin aus Engstingen, bei Oskar Zeeb GmbH in Reutlingen

Landkreis Sigmaringen

10 Jahre

- Horst Haile, Landmaschinenmechaniker aus Mengen, bei Albert Egler GmbH & Co. KG in Ostrach
- Daniel Huttner, Meister für Energie- und Gebäudetechnik aus Illmensee, bei Elektro Huttner in Ostrach
- Csabo Karacsony, Steinbearbeiter/Steinsäger aus Meßkirch, bei Franz Lang GmbH in Meßkirch

15 Jahre

- Martin Baur, Zimmerer aus Herdwangen, bei Zimmerei Christof Braun in Herdwangen

Fortsetzung rechts

Beste Ergebnisse und mehr Wirtschaftlichkeit

Die Bildungsakademie Tübingen nutzt seit Kurzem zwei neue hochmoderne Lackieranlagen

Im Rahmen der CO₂-Reduzierung, nicht nur in der Automobilindustrie, liegt ein besonderes Augenmerk auf Lackieranlagen. Anlagenbauer und Forschungsinstitute wollen künftig CO₂-Emissionen reduzieren.

Seit 25 Jahren ist Armin Renner in der Bildungsakademie der Handwerkskammer Reutlingen in Tübingen als Ausbildungsmeister Lackierertechnik in der überbetrieblichen Ausbildung tätig. Der staatlich geprüfte Gestalter und geprüfte Raumdesigner ist nah dran an den neuesten Lackiertechnologien: „Ich freue mich, dass sich die Technologien und Lacke über die Jahre hinweg so weiterentwickelt haben, dass perfekte Lackierergebnisse immer nachhaltiger und mit weniger Finish-Aufwand erzielt werden können.“ Denn Investitionen in moderne Technologien und Arbeitsmaterialien helfen Betrieben, langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben und Energie, Ressourcen und Personal möglichst effizient einzusetzen, so Renner weiter. „Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels möchten gute Arbeitskräfte auch optimale Arbeitsbedingungen vorfinden“, bestätigt Armin Renner.

Bessere Resultate mit der Zerstäubungsoptimierung

Nach intensiven Recherchen und dem Austausch innerhalb der Branche entschied sich die Bildungsakademie Tübingen für einen Test der airmatic-Zerstäubungsoptimierung – einer innovativen Technologie und patentierten Anlagentechnik des oberschwäbischen Unternehmens ensutec Products GmbH. Das Unternehmen ist seit zehn Jahren europaweit auf den Gebieten der Entwicklung und Herstellung von Produkten zur Optimierung von Lackierarbeiten tätig. Die airmatic-Technologie kann bei jeglicher luftunterstützten Applikationstechnik eingesetzt werden und lässt sich mit wenig Aufwand in die bestehende Anlagentechnik einfügen. Dabei wird die Druckluft



Für Armin Renner hat sich die Investition in die Zukunft gelohnt: Energie, Ressourcen und der Finish-Aufwand lassen sich reduzieren. Zugleich überzeugt die Lackierung durch eine optimale Oberflächenqualität. Foto: ensutec GmbH

durch die speziell entwickelte Hochspannungseinheit (EMP) geleitet. Das neutrale elektrische Feld sorgt für homogene und ladungsneutrale Tröpfchen. Zusätzlich wird die Druckluft erwärmt – oder bei Bedarf auch gekühlt. Das garantiert immer gleichbleibende Prozessbedingungen. Die Anlagen gibt es sowohl für die Handlackierung als auch für Roboteranlagen. „Wir konnten uns anfangs nicht vorstellen, dass der Effekt wirklich so groß ist“, berichtet Armin Renner, „doch schon bei den ersten Testplatten mit schwarzem Hochglanz-Lack waren wir von dem Ergebnis erstaunt: Es waren kaum Staubeinschlüsse zu erkennen und die Nacharbeit konnte beinahe ‚auf null‘ reduziert werden.“ Durch die neutralisierten Tröpfchen kommt es zu weniger Verwirbelungen und Läufern. „Das ist nicht nur für die Lackiererinnen und Lackierer angenehmer, weil weniger Lack in der Luft zirkuliert, sondern zeigt sich auch an der geringeren Verschmutzung der Lackierkabine“, bestätigt Armin Renner.

Reduzierter Lackverbrauch dank neuer Anlage

Und auch der Lackverbrauch hat sich seit der Installation der neuen Anlage reduziert. Das Einsparpotenzial wurde durch eine unabhängige wissenschaftliche Studie bestätigt. Im Rahmen eines Förderprojektes von der Deutschen Bundesstiftung für Umwelt (DBU) wurde die Hochspannungseinheit untersucht. Die Messungen mittels Laserbeugungsspektroskopie belegen eine Verbreiterung des dynamischen Spritzbildes und eine deutliche Erhöhung des Auftragswirkungsgrades. Positiv beeindruckt waren die Auszubildenden und angehenden Meister auch vom Handling der Anlage, denn sie mussten sich beim Lackieren kaum umstellen. Und auch der Lackerschlauch mit integrierter Heizung ist leicht und flexibel in der Handhabung.

Wohin mit dem alten Boiler?

Fachgerechte Entsorgung von Boilern und Warmwasserspeichern

Aktuell fallen im Zuge zahlreicher Bad- und Heizungsanierungen auch große Mengen an Boilern und Warmwasserspeichern zur Entsorgung an. Für diese besteht durch das ElektroG (Elektrogesetz über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und umweltgerechte Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten) ein gesetzlich verordnetes Rücknahmesystem. Dazu gehört auch die Rückgabeverpflichtung. Boiler und Warmwasserspeicher sind Elektrogeräte der Kategorie 1. Elektro- und Elektronikgeräte müssen mit dem Symbol einer durchgestrichenen Abfalltonne auf Rädern gekennzeichnet sein. Dieses Symbol weist darauf hin, dass das Gerät nicht im Hausmüll entsorgt werden darf. Das ElektroG hat zum Ziel, die Umweltauswirkungen von Elektro- und Elektronikgeräten zu minimieren, den Ressourcenverbrauch zu reduzieren und die Wiederverwertung von Wertstoffen zu fördern. Es legt die Verantwortlichkeiten der verschiedenen Akteure in der Lieferkette fest und fördert eine umweltgerechte Entsorgung von Elektroaltgeräten.

Fachgerechte Entsorgung

Da die Geräte Wärme halten sollen, müssen sie mit Dämm-Materialien ausgestattet sein. Diese Dämmung besteht in der Regel aus Schaumstoff-



Wer sich einen neuen Wasserboiler anschafft, muss den alten nach dem ElektroG fachgerecht entsorgen lassen. Foto: Phatara Tithitwimol/Adobe Stock

fen,

die unter anderem mit Treibmitteln hergestellt werden – in der Vergangenheit häufig das hochklimaschädliche FCKW. Zum Schutz der Umwelt und des Klimas ist es deshalb erforderlich, diese Geräte fachgerecht zu entsorgen. Eine nicht sachgerechte Entsorgung, wie beispielsweise durch Schreddern, verursacht sehr hohe Treibhausgasemissionen.

Wer entsorgt den alten Boiler?

Händler sind dazu verpflichtet, gebrauchte Boiler zurückzunehmen. Die Rücknahmepflicht gilt allerdings nur, wenn beim gleichen Händler ein

vergleichbares Gerät gekauft wurde. Außerdem sind kleinere Händler (unter 400 Quadratmetern Verkaufsfläche) von der Rücknahmepflicht ausgenommen. Aber auch private Haushalte müssen ihre Altgeräte fachgerecht entsorgen.

Wohin mit den alten Geräten?

Nach dem ordnungsgemäßen Ausbau müssen die Geräte an einer zugelassenen Sammelstelle abgegeben werden. In der Regel sind das die Wertstoffhöfe der Kommunen oder Landkreise. Altgeräte aus privaten Haushalten, die von Handwerksbetrieben

oder Vertreibern angeliefert werden, gelten als Altgeräte aus privaten Haushalten des Gebiets des öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgers, in dem der Gewerbetreibende oder Vertreter seine Niederlassung hat.

Was passiert mit Altgeräten?

Die auf dem korrekten Weg gesammelten Altgeräte werden an zertifizierte Erstbehandlungsbetriebe übergeben, von denen es in Deutschland circa 340 gibt. Diese prüfen, ob die Geräte ohne großen Aufwand zur Wiederverwendung vorbereitet werden und wieder in den Umlauf gebracht werden können. Ist dies nicht möglich, werden die Elektroaltgeräte von Flüssigkeiten, Schadstoffen und schadstoffhaltigen Bauteilen befreit. Die Altgeräte werden dabei teilweise in Bauteile vorzerlegt, mechanisch zerkleinert und in einzelne Materialgruppen getrennt und, je nach Material, an Kunststoffrecycler, Hüttenwerke oder an andere Verwerter weitergegeben. Durch die korrekte Entsorgung wird dazu beigetragen, dass der ökologische Fußabdruck neuer Produkte so klein wie möglich gehalten wird.

Kontakt: Ines Bonnaire, Abteilungsleiterin Umweltberatung der Handwerkskammer, Tel. 07121/2412-143, E-Mail: ines.bonnaire@hwk-reutlingen.de

CORONA-HILFEN

Mehr Zeit für die Schlussrechnung

Bis 30. Juni 2023 sollten die Schlussrechnungen für die Corona-Hilfen des Bundes vorliegen. Mit Blick auf die große Zahl unerledigter Fälle hat das Bundeswirtschaftsministerium die Frist verlängert. Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, die sogenannten prüfenden Dritten, die im Verfahren vorgesehen sind, haben nun bis zum 31. August 2023 Zeit, die Schlussabrechnung für gewährte Hilfen einzureichen oder einen individuellen Antrag zur Fristverlängerung zu stellen. Stichtag für die endgültige Abgabe bleibt unverändert der 31. Dezember 2023. Die Fristverlängerung gilt für alle Corona-Hilfen des Bundes. Nicht betroffen sind die Programme der Länder.

- Überbrückungshilfe I (Juni bis August 2020)
- Überbrückungshilfe II (September bis Dezember 2020)
- Überbrückungshilfe III (November 2020 bis Juni 2021)
- November- und Dezemberhilfe (November 2020 bis April 2021)
- Überbrückungshilfe III Plus (Juli bis Dezember 2021)
- Überbrückungshilfe IV (Januar bis März 2022 und April bis Juni 2022)

WIR GRATULIEREN

Mitarbeiterjubiläen

Fortsetzung

- Robin Müller, Zimmermann aus Krauchenwies, bei Zimmerei Gmeiner GmbH & Co. KG in Krauchenwies
 - Stefan Deni, Modellbauer aus Scheer, bei Modellbau Nassal GmbH in Hohentengen
- 25 Jahre**
- Andreas Wachter, Tischler aus Bad Saulgau-Wolfartsweiler, bei H+R Holzwarenvertriebs- und Treppenstufenproduktions-GmbH in Herbertingen
 - Markus Kempter, Zimmerer aus Stockach, bei Zimmerei Christof Braun in Herdwangen
 - Thorsten Dunse, Zimmermann aus Krauchenwies, bei Zimmerei Gmeiner GmbH & Co. KG

30 Jahre

- Anton Matthäus Sturm, Obermonteur für Energie- und Gebäudetechnik aus Horgenzell, bei Elektro Huttner in Ostrach
- Martin Straub, Bauhelfer aus Stetten a.k.M., bei Greber Bau GmbH in Schwenningen
- Karl-Heinz Arnold, Anlagenmechaniker SHK aus Stetten a.k.M., bei Sanitärtechnik Schnell Hubert Schwanz e.K. in Schwenningen

35 Jahre

- Peter Schlegel, Zimmerer aus Ostrach, bei Zimmerei Jürgen Ummerhofer in Bad Saulgau

45 Jahre

- Ottmar Heinzelmann, Zimmerer aus Mieterkingen, bei Zimmerei Jürgen Ummerhofer in Bad Saulgau

Landkreis Tübingen

20 Jahre

- Patrick Jackson, Zimmerermeister aus Pfullingen, bei Holzbau Flack GmbH & Co. KG in Ammerbuch-Entringen

25 Jahre

- Vladimir Gasparovic, Tischler aus Bodelshausen, bei Fenster Ruoff GmbH & Co. KG in Bodelshausen
- Bernd Hauswald, Anlagenmechaniker SHK aus Gomaringen, bei Kern Heizung und Sanitär GmbH in Gomaringen
- Dimitrios Mavropoulos, Mitarbeiter in der Qualitätssicherung aus Bodelshausen, bei Zahnradfertigung Ott GmbH & Co. KG in Bodelshausen